

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

224 (25.9.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 224

Samstag, den 25. September 1937

109. Jahrgang

Deutschland begrüßt den Duce

Die Abreise von Rom — Huldigungen auf der Fahrt bis München
Das Prinz-Carl-Palais, die Wohnung des Duce in München — Die Reichshauptstadt schmückt sich

Rom, 24. Sept. Mit aller Feierlichkeit, die die faschistische Partei ihrem Duce beim Antritt seiner Deutschlandreise bereiten konnte, ist der italienische Regierungschef am Freitag mit 12.20 Uhr von Rom abgereist.

Vor dem Bahnhof hatten Truppenabteilungen der gesamten hauptstädtischen Garnison und große Abteilungen sämtlicher faschistischer Organisationen Roms in Uniform mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Zehntausende waren zusammengetrommt, um dem Duce im Augenblick des Beginns seiner Deutschlandreise ihren begeistertsten Gruß zuzujubeln, den Mussolini, dessen Wagen unter den Klängen der Giovinetta angefahren war, lebhaft dankend erwiderte.

Auf dem Bahnhof waren sämtliche Regierungsmitglieder, die gesamte Parteihierarchie mit der Standard, die Generalität der Garnison und der Miliz angetreten. Unter den Klängen der Giovinetta schritt Mussolini in Begleitung von Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace und dem Minister für Volksbildung, Alfieri, die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei ab, um sich dann unmittelbar vor Abfahrt des Zuges in sehr herzlicher Weise von dem deutschen Geschäftsträger Baron von Plehse, der mit sämtlichen Mitgliedern der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof erschienen war, zu verabschieden.

Der aus acht Wagen bestehende Sonderzug setzte sich dann langsam in Bewegung, während die stürmischen Zurufe: „Duce! Duce!“ und das Händeflaten kein Ende nehmen wollten. Die Tatsache, daß der Führer bereits das Manövergelände verlassen und sich nach München begeben hat, um bei den letzten Vorbereitungen für den Empfang in der Hauptstadt der Bewegung zugegen zu sein, wird als eine ganz persönliche Geste des Führers und Reichstänzers für seinen hohen italienischen Gast besonders hervorgehoben.

Stürmische Huldigungen für Mussolini auf der Fahrt durch Italien.

Mussolini in Verona. — Zusammentreffen mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Mussolini in Verona. — Zusammenkunft mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Mussolini in Verona. — Zusammenkunft mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Mussolini in Verona. — Zusammenkunft mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Mussolini in Verona. — Zusammenkunft mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Mussolini in Verona. — Zusammenkunft mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Mussolini in Verona. — Zusammenkunft mit seiner Gattin und zwei Kindern in Bologna.

Der Duce passierte Innsbruck. — Empfang durch den Staatssekretär für das Sicherheitswesen.

Innsbruck, 25. Sept. Punkt 7 Uhr traf der Sonderzug des Duce in Innsbruck ein. Der Sonderzug wird von österreichischen unterstellt von italienischem Bahnpersonal geführt.

Im Bahnhof von Innsbruck waren zum Empfang je eine Ehrenkompanie der Tiroler Jäger, der Gendarmen, der Miliz, der Polizei und eine Abordnung des österreichischen Jugendverbandes angetreten. Nach dem Eintreffen des Zuges erklangen die Klänge der Giovinetta. Mussolini entstieg dem Zug und wurde von Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Dr. Schumacher begrüßt.

Der Duce schritt die Front der Ehrenkompanien ab. Nun begaben sich die Vertreter Österreichs in den Salonwagen des Duce, wo er sich eine Zeit lang mit ihnen in freundschaftlicher Weise unterhielt.

Pünktlich 7.20 Uhr fuhr der Sonderzug unter den Klängen der Giovinetta aus dem Innsbrucker Bahnhof ab.

Rudolf Heß begrüßt den Duce

Mussolini auf deutschem Boden.

Kiefersfelden, 25. Sept. Der italienische Regierungschef Mussolini traf heute früh um 8.52 Uhr in Kiefersfelden an der deutsch-österreichischen Grenze in der Nähe von Kufstein auf deutschem Boden ein. Der Duce wurde von dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, herzlich begrüßt. Beide setzten dann gemeinsam die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung, fort.

Begeisterter Empfang in München

München, 25. Sept. Mit einem Jubel ohnegleichen empfingen, traf der Sonderzug, der den Schöpfer des fa-

schistischen Italiens Benito Mussolini in die Geburtsstadt des Nationalsozialismus brachte, um 10 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein.

Umgeben von dem gesamten hohen Führerkorps der Partei hieß Adolf Hitler, der Führer des nationalsozialistischen Deutschland, seinen Gast auf dem geschichtlichen Boden der Hauptstadt willkommen.

Weltpolitisch bedeutsame Tage haben damit ihren Anfang genommen.

Wenige Minuten vor 10 Uhr trifft der Führer mit seiner Begleitung vor dem Hauptbahnhof ein. Lang anhaltender, brausender Jubel pflanzt sich vom Bahnhofspratz in die Halle hinein fort, wo dem Führer vom Jungvolk und der Hitlerjugend und der Bakilla ein stürmischer Empfang bereitet wurde. Nachdem Adolf Hitler die Front der Mitglieder des Führerkorps der NSDAP, abgesehen hat, nimmt er an ihrer Spitze Aufstellung.

Punkt 10 Uhr läuft der Sonderzug in die Halle ein. Die Musik intoniert den Lieblingsmarsch Mussolinis, die „Hymne auf Rom“.

In jugendlich frischer Haltung steigt Mussolini aus dem Wagen, der Führer tritt auf ihn zu und begrüßt ihn mit kräftigem Händedruck und herzlichen Worten. Dann schreiten Mussolini und Adolf Hitler die Front des Führerkorps ab. Begleitet von nicht endenden Heilrufen der italienischen und deutschen Jugend treten sie auf den Bahnhofspratz hinaus.

Aus den Beifallsstürmen, von denen sie auch dort empfangen werden, klingen die Rufe der anwesenden italienischen Gäste „Duce, Duce“ hervor. Unter den Klängen der Nationalhymne beider Länder schreiten Mussolini und der Führer dann die Front der Ehrenformationen ab. Sodann besteigen der Duce und der Führer umstoß von dem Jubel der Massen den Wagen. In den nächsten Wagen folgen Rudolf Heß und Minister Starace, der Reichsaußenminister v. Neurath und der italienische Außenminister Ciano, Reichsminister Dr. Goebbels mit dem italienischen Minister für Volkstultur Alfieri. Dann folgt Reichsführer der SS und Chef der deutschen Polizei Himmler und in langer Wagenkolonne die italienischen Gäste. Das gesamte Führerkorps der NSDAP, das auf dem Bahnhof angetreten war, begab sich auf dem gleichen Fahrweg in die Stadt.

Als der Wagen des Führers, in dem auf dem Rücksitz der Duce und der Führer Platz genommen hatten, die Triumphspitze bei dem Eingang zur Schützenstraße passierte, war die Luft erfüllt von einem Orkan des Beifalls und des Ueberflusses der Freude. Und so wie es am Bahnhof und in der Schützenstraße ist, so ist es in der ganzen Stadt.

Nach allen Seiten grüßt der Duce immer wieder mit dem faschistischen Gruß. Auf dem Karlsplatz tragen Mästen einen riesigen Entenfranz, symbolisches Zeichen eines vom reichen Arbeitslegen gekrönten Jahres. Durch das Karlsruh geht die Fahrt dann weiter in das alte geschichtliche München mit seinen ehrwürdigen Bauten.

Der Marienplatz ist erreicht mit dem stolzen Bau des Münchener Rathauses. Durch die Dienstadtstraße geht es weiter zum Max-Josephsplatz mit der stolzen Attika des Nationaltheaters. Die Fahrt geht einen geschichtsprächtigen Weg der nationalsozialistischen Bewegung: Die Residenzstraße entlang, den ganzen Weg vom 9. November 1923. Ganz langsam fährt der Wagen, den Duce und den Führer am Mahnmal vorbei. Das Gesicht des Duce ist ernst geworden und jetzt hebt der Duce den Arm und grüßt mit dem faschistischen Gruß die sechzehn Toten vom 9. November 1923, die ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung und in ihr die vielen hunderte von Toten, die im Getümmel des Kampfes um die Macht und um Deutschland am Wege geblieben sind. Ueber der Stätte des Mahnmales hängt die schwarze Fahne mit den Siegrunen, die für alle Zeiten an jesslichen Tagen über dieser Stätte weht.

Das Prinz-Carl-Palais, die Wohnung des Duce in München.

Ein Schmuckstück deutscher Bau- und Wohnkultur.

München, 24. Sept. Das Prinz-Carl-Palais, in dem der italienische Regierungschef Benito Mussolini bei seinem Aufenthalt in München Wohnung nehmen wird, ist eines der architektonisch schönsten Schmuckstücke des an herporragenden Bauten so reichen Münchens. Schon immer wurde es von der Fachwelt bewundert.

Geheimnis um die Entführung des Jarengenerals

Das Auto gehört der Sowjetbotschaft — Die Ermittlungen schreiten vorwärts

Paris, 24. Sept. Wie im Zusammenhang mit der Entführung des weißrussischen Generals Miller verlautet, ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß das rätselhafte Auto, das wenige Stunden nach dem Verschwinden Millers in Le Havre gestohlet wurde, der Sowjetbotschaft in Paris gehört.

Die Pariser Sowjetbotschaft erklärt in diesem Zusammenhang, daß sich in dem Auto nicht, wie Augenzeugen berichten, drei, sondern vier Personen befanden, und zwar der sowjetrussische Vizekonul in Paris, ein Vertreter der sowjetrussischen Handelsgesellschaft, ein Beamter der Botschaft und schließlich der Chauffeur. Die beiden Erstgenannten seien an Bord des Sowjetdampfers „Marina Uganova“ gegangen, um sich nach Leningrad einzuschiffen, während die beiden anderen nach Paris zurückgekehrt seien.

Auf dem Polizeipräsidium wird inzwischen das Verhör der Frau des Generals Stoblin, der bekannten Sängerin fortgesetzt. General Stoblin selbst, der in weiten weißrussischen Kreisen schon seit langem verdächtig wurde, im Dienste Moskows zu stehen, ist immer noch spurlos verschwunden und wird eifrig gesucht, da er allein Aufschluß über das rätselhafte Verschwin-

den General Millers geben kann, an dem er sicherlich aktiv beteiligt ist.

Schwere Eingeborenen-Unruhen

Unlänglich des Besuchs des Unterstaatssekretärs im französischen Arbeitsministerium.

Paris, 25. Sept. Gelegentlich der Anwesenheit des Unterstaatssekretärs im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Marokko, der in Begleitung des Generalresidenten Roges eine Besichtigung der Stadt vornahm, kam es zu Zwischenfällen und Kundgebungen vonseiten der Eingeborenen. Von Mädelnführern aufgestellt, verließen die Mitglieder einer Gemeinde die Moschee und begaben sich, durch Zulauf noch verstärkt, in die Straßen, durch die der Zug des Unterstaatssekretärs mit seiner Begleitung kommen mußte. Auf einem Platz kam es schließlich zu einer Ansammlung von 3000 Personen, die verschiedene öffentliche Gebäude mit Steinen bewarfen und die auch die Polizei angriffen. Es wurden im ganzen etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit sind in der Stadt militärische Streifen eingesetzt worden.

Das Palais ist im Palazzo-Stil von Carl Fischer erbaut, der bekanntlich auch der Schöpfer des Nationaltheaters ist. Es diente dem Prinzen Karl, einem Bruder des Königs Ludwig I., als Wohnung.

Jetzt, nachdem das Prinz-Carl-Palais neu gestaltet ist, ist man aufs neue überrascht von dem schönen Bild, das sich dem Auge bietet. Die Hausfront des Hauses war maßgebend für die architektonische Gestaltung des Anbaues, der eine der heutigen Baugesinnung entsprechende Klarheit erhielt.

Betritt man das Innere des Hauses, so wird man von der bei aller Vornehmheit doch anheimelnden Wirkung der Räume geradezu überwältigt. Es ist hier eine Atmosphäre geschaffen, wie sie in ihrer unaussprechlichen Vornehmheit eben nur wahres Kunstwerk erdenken und verwirklichen kann.

Tonangebend für die ganze Stimmung dieses vornehmen Heimes ist schon die große zentrale Empfangshalle. Die Wände sind in fein abgetöntem Braunrot gehalten, auf die durch das Oberlicht wohnliche, leichte Wärme verbreitet wird. Gemälde ersterer älterer und jüngerer Meister aus dem Besitz des Landes Banern zieren die Wände. Angenehm fällt auch die künstlerische Vornehmheit der stilkvollen Möbel auf. Die Entwürfe zu diesen Möbeln stammen noch durchweg von dem verstorbenen Baumeister des Führers, Prof. Paul Ludwig Troost.

Der Führer ehrt die Toten vom 9. November 1923. — Kranzniederlegung in den Ehrentempeln durch Otto Nippold.

München, 24. Sept. Am Vorabend des Besuchs des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini legte der stellvertretende Gauleiter des Traditionslandes, Otto Nippold, in den späten Nachmittagsstunden des Freitag im Auftrage des Führers an den Sarkophagen in den Ehrentempeln am königlichen Platz Lorbeerkränze mit Blumen und Fahnenkreuzschleifen nieder.

Zu der eindrucksvollen Ehrung der ersten Blutzugenen der nationalsozialistischen Bewegung war eine Ehrenkompanie der SS-Standard „Deutschland“ mit Spielmanns- und Musikzug angetreten. Während des feierlichen Gedanktes stand die Truppe unter präsentiertem Gewehr.

Viele Einzelgänger und viele Besucher, die von auswärts zu den bevorstehenden Festlichkeiten in die Hauptstadt der Bewegung gekommen sind, wohnten auf dem königlichen Platz der Feierstunde bei.

Das Festkleid der Reichshauptstadt im Werden.

Berlin, 24. Sept. Die Ausschmückung der Reichshauptstadt zu Ehren des italienischen Regierungschefs Mussolini schreitet unter Anleitung des Reichsbühnenbildners Prof. von Arendt schnell vorwärts. Die viele Kilometer lange Feststraße vom Ehrenmal bis zum Reichsportfeld erhält eine Daueraus schmückung die bei besonderen Anlässen wieder aufgestellt werden kann und die selbst die bunten Schmelze während der Olympiade weit übertrifft.

Auf dem Haggengeschmückten Adolf-Hitler-Platz wehen vom 42 Meter hohen Fahnenmast, der die Embleme des faschistischen Italiens und des Nationalsozialismus trägt, je sechs 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Fahnen des Italienischen und des Dritten Reiches, von 60 cm breiten Goldbändern nach außen wirkungsvoll abgeleitet. Im Westen sind bis zum Reichsportfeld zahlreiche Fahnenblöcke und Pylone errichtet, während sich nach Osten hin durch die Straßenzüge bis zum Brandenburger Tor zwei lange Reihen italienischer Fahnen und vier Reihen Fahnenkreuzbänder hinziehen.

Vor der Technischen Hochschule stehen zwei wichtige Pylone, die das Fahnenkreuz im Vektorenbündel zeigen. Von der Dachbalustrade wehen unzählige kleine italienische und deutsche Fahnen. Vier kleinere Pylone schmücken den Großen Stern. Die Quadriga auf dem Brandenburger Tor wird während der Dunkelheit durch Anstrahlung in einen bräunlich-grünlichen Lichtton getaucht, ebenso die Barockfassade des Schlosses. 146 hohe Säulen geben der Prachtstraße unter den Linden ein einträchtiges Aussehen. Während der Nacht erstrahlen sie im hellsten Licht. Die Häuserfronten tragen einen reichen Fahnen schmuck mit wehenden goldenen Bändern. Am Ostende der langen Straße bildet von dem Ehrenmal ein 8 Meter hoher Adler den Abschluß der Feststraße.

Allergrößte Beachtung auch in polnischen politischen Kreisen.

Warschau, 24. Sept. In polnischen politischen Kreisen wird dem Besuch Mussolinis in Deutschland allergrößte Beachtung geschenkt.

Regierungswechsel in Belgien?

von Jeeland will zurücktreten

Brüssel, 24. Sept. Der Ministerrat begann Freitag nachmittag seine Beratungen über die Frage des Rücktritts des Ministerpräsidenten van Zeeland. Um 19.30 Uhr wurden die Verhandlungen bis 22 Uhr unterbrochen. Inzwischen wird der König den Ministerpräsidenten empfangen.

Wie bekannt wird, hat sich Ministerpräsident van Zeeland zum Rücktritt entschlossen, obwohl er von den drei Regierungsparteien gebeten wurde, an der Spitze der Regierung zu bleiben. Eine endgültige Entscheidung des Ministerpräsidenten dürften die nächsten Beratungen des Ministerrates bringen. Sollte van Zeeland auf seinen Rücktrittsbefehl beharren, so wird ein Sozialdemokrat mit der Regierungsbildung beauftragt werden.

Als künftiger Ministerpräsident werden Finanzminister de Man und der Außenminister Spaak genannt. Der Ministerrat trat am Freitag abends zu der festgesetzten Zeit um 10 Uhr zusammen, nachdem der Ministerpräsident van Zeeland vorher vom König empfangen worden war. Van Zeeland erklärte den vollständig versammelten Ministern, daß er die Entscheidung über sein weiteres Verbleiben in der Regierung sich noch einmal überlegen wolle. Darauf vertagte sich der Ministerrat auf Sonnabend vormittag um 11 Uhr. Wenn auch bis jetzt noch kein formelles Rücktrittsgesuch van Zeelands vorliegt, so ist es jetzt doch sicher, daß der Ministerpräsident heute nachmittag im Ministerrat seinen Entschluß mitgeteilt hat, von seinem Amt zurückzutreten.

Frauen als Kugelfänge

San Sebastian, 24. Sept. Von der Asturien-Front wird gemeldet, daß die Bolschewisten in ihrem verzweifelten Bemühen, das Vordringen der Nationalen aufzuhalten, auf das feige und unmensliche Kampfmittel verfallen, Frauen an die vorderste Frontlinie zu schicken. Es handelt sich jedoch dabei nicht etwa nur um weiblichen Mützen, sondern auch um Familienangehörige von Nationalangehörigen, wie dies vor einigen Tagen im Frontabschnitt von Tudela und Oloniego beobachtet und durch Ueberläufer bestätigt wurde. Eine Gruppe dieser unglücklichen Frauen versuchte nachts zu den nationalen Linien zu gelangen. Sie wurden jedoch von den bolschewistischen Wachen entdeckt und zurückgeschickt.

Auf dem Berg Anievas in der Nähe von Santander wird erzählt, die Bolschewisten hätten vor etwa drei Monaten 20 Gefangene in einen Keller eingeschlossen und die Fenster und Türen mit Zement zugemauert, so daß die unglücklichen Opfer langsam erstickten mußten. Die Speisen, die die Familienangehörigen täglich brachten, wurden heimlich von den Mützen aufgefressen.

Man ist sich bewußt, daß diese erste Reise des italienischen Regierungschefs ins Ausland von tiefgreifender Auswirkung auf das politische Bild Europas werden könne.

Soweit in der polnischen Presse zu dem bevorstehenden Ereignis Stellung genommen wird, ist ein im übrigen nicht ohne weiteres verständlicher Anterton der Besorgnis unentbehrbar. Offenbar besteht, wie aus Ausführungen des „Kurjer Warszawski“ hervorgeht, die Besorgnis, daß die Achse Rom-Berlin sich als ein ideologischer Block in den bevorstehenden Tagen erweisen könnte, der zu keinen faulen Kompromissen im Kampfe gegen den Kommunismus bereit ist.

Ähnliche Gedanken bringt der klerikale „Kurjer Warszawski“ zum Ausdruck. Die Besprechungen zwischen Mussolini und Hitler könnten einen Inhalt haben, der ganz Europa außerordentlich interessiert. Beide vertreten starke und expansionsfähige Staaten, deren Teilnahme am Zusammenleben der Nationen in diesem oder in einem anderen Sinne eine große Bedeutung haben müsse.

Direkte Sendungen des italienischen Rundfunks von der Deutschland-Reise Mussolinis.

Rom, 24. Sept. Der italienische Rundfunk wird ebenso wie der deutsche Rundfunk über alle Höhepunkte der Deutschland-Reise Mussolinis durch direkte Sendungen aus Deutschland den italienischen Rundfunkhörern das unmittelbare Erlebnis der Aufnahme Mussolinis in Deutschland vermitteln. Die erste Uebertragung ist für Sonnabend, 9.45 Uhr, zur Schilberung des Empfanges des Duce in München angelegt worden.

Verdunkelungsmassnahmen für Berlin ab 23. 9. außer Kraft.

Berlin, 25. Sept. Die für die Zeit vom 18. 9. bis 26. 9. 1937 angeordneten Verdunkelungsmassnahmen treten für das

gesamte Verdunkelungsgebiet vorzeitig, und zwar mit Wirkung vom 23. 9. 1937, außer Kraft.

Diese Anordnung habe ich mit Rücksicht auf Gewerbe und Wirtschaft getroffen. Zugleich spreche ich der Bevölkerung des gesamten Uebungsgebietes für ihre vorbildliche und disziplinierte Haltung meinen Dank aus. gez. Hermann Göring.

Vollstreckung eines Todesurteils.

Berlin, 24. Sept. Am 24. September 1937 wurde der am 14. Juli 1899 geborene August Sante hingerichtet, der vom Schwurgericht in Scheidegg am 28. Juli 1937 wegen Mordes in vier Fällen viermal zum Tode verurteilt worden ist.

Sante, der seit Jahren ein zügelloses Leben geführt hatte und dessen Ehe infolgedessen zerrüttet war, hat in der Nacht zum 14. Juni 1937 in Kantenfelde bei Lochau seinen 18jährigen Schwager Gustav Kammitzer, seine Ehefrau und seine 7 und 1 1/2 Jahre alten Söhne Rudolf und Horst Sante mit einer Art erschlagen.

Vierräder Mörder hingerichtet. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am Freitag früh ist der am 29. September 1909 geborene Willi Koloff hingerichtet worden, der durch das Urteil des Schwurgerichts Brenzlau vom 9. Juli 1937 wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Koloff hat im Jahre 1931 in Remlin (Medienburg) eine Frau, um sie als Zeugin eines kurz vorher an ihr begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu beteiligen, erschlagen. Er hat ferner in Lindenhofen bei Briesen (Märk) am 4. Dezember 1935 den Landwirt Wilhelm Kochan und am 4. Juni 1936 den Landwirt Lüdke, die er unter der Boxspiegelung, ihnen eine Stellung zu besorgen, in den Hinterhalt gelockt hatte, rüdtlings erschlagen und erschossen, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen. Schließlich hat er am 24. Oktober 1936, gleichfalls in Verabreichungsabsicht, den Händler Christian Worreischek bei Bad Freienwalde (Oder) ermordet.

Zweimal GLORIA

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin 23 26

17. Fortsetzung

In diesem Augenblick öffnete Dora lautlos die Tür und Doro trat über die Schwelle. Er war auf einen einzigen Empfang gefaßt, aber auch gewillt, sich nicht imponieren zu lassen. Dochmut und zwei kalte Augen waren schließlich nichts gegen ein Trommelfeuer. Und doch hatte die Baronin plötzlich die Genugtuung, daß dieser Mann, der übrigens tadellos gekleidet, raffiniert und manierlich war, vor ihrem strengen Blick einen Atemzug tat, wie Menschen, die plötzlich unsicher werden. Er traute sich gar nicht, sie anzusehen und seine Augen glitten fast bestürzt an ihr vorbei. Sie entsann sich, daß schon der Knabe Guido sich immer verlegen beiseite drückte, wenn er ihrer ansichtig wurde. Es stimmte sie sofort ein wenig milder, und schon seit Tagen nervös und unruhig, fand sie an dieser Haltung ihre Ueberlegenheit wieder. Aber ebenso schnell hatte sich Guido Doro aufgefingert, denn das Malmädchen von gestern, das am Fenster stand, hob die schönen Hände und sah durch Daumen und Zeigefinger hindurch, wie durch große Brillengläser. Ihre Schultern zuckten, dann legte sie kurz den Finger an den Mund. „Mama mit dem Florentiner“ bleibt Geheimnis, ließ das...

„Ich nehme an, Sie kommen von meinem Sohn, Herr Doro. Was bringen Sie?“

„Zunächst Grüße, Frau Baronin! Nicht nur von Ihrem Herrn Sohn, sondern auch von Frau Gräfin von Rothwasser. Frau Gräfin stellte unlängst fest, daß die Familien Steinach und Erdbrunn entfernt verwandt seien. Frau Gräfin stammt aus der gräflichen Linie Steinach...“ Guido Doro schnürte das herunter, als hätte er den ganzen Gotha im Kopf. Er schien durchaus zu wissen, wie man Frau von Erdbrunn zu nehmen hatte. Der unglückliche Schick auf ihrem Gesicht verfloß denn auch sofort.

„Danke“, sagte sie, „natürlich die Steinachs, ich entsinne mich, das ist interessant, wirklich...“

„Natürlich“, stimmte Guido gelassen bei.

„Bitte, nehmen Sie Platz...“ lud Frau Thea ein und deutete auf einen Sessel. Da also, dachte Guido, das ist hier gar nicht mehr so schlimm. Wie hatte Stephan gesagt? „Du kennst unsere Haltung durch sechzehn bittere Jahre. Wir waren Trost- und Hülfshände und haben durchaus nicht alles richtig gemacht. Heute wissen wir mehr vom Leben. Wir wollen von Anfang an höflich, aber in jeder Beziehung gemessen bleiben. Vor allem, mein Lieber: Kernelei! Mollaria“ Jawoll, und nun klebt der Hut der Baronin an der Bügelpitze der „Mina“, und sie steht im Hintergrund und lächelt über den Solus solus von gestern... Die Baronin räusperte sich leise. Guido rüß sich zusammen.

„Ihr Herr Sohn, Frau Baronin, läßt ein Entschuldigung bitten, daß er nicht persönlich auf einen Tag kommen kann, schwebende Fragen zu erledigen. Jedoch ist die Verantwortung, die er trägt, sehr groß, und die Uebergabe an den Nachfolger erfordert gedrungene Arbeit. Deshalb bin ich beauftragt, Herrn Brucks Vorschlag über die Unterbringung zu unterbreiten...“

„Und wie hat sich das mein Sohn gedacht?“ Es sollte gleichgültig klingen, aber starke Spannung war unentbehrbar. Jetzt würde man erfahren, wie sich Stephan die Entwicklung der Dinge vorstellte.

„Ursprünglich war der Bau eines Blockhauses auf der Insel geplant, jedoch zeigt es sich, daß im Gutshaus zweifellos viel Platz ist. Sehr verständlicherweise würde Herr Bruck gern einige dieser Räume beziehen...“ sagte Guido und fand sich sehr gewandt. Frau Theas Gesicht aber bekam prompt seinen hochmütigen Zug. „Es zeigt sich“, sollte heißen „da Sie die Räume nicht benutzen“ und „sehr verständlicherweise“ konnte ein Hieb gegen die Villa Feldbrunn sein.

„Ich habe nichts dagegen“, sagte sie sehr kühl. Guido bemerkte das sofort und hielt es für richtig, auf die dritte Person hinüberzuwechseln.

„Jawohl. Ich verleihe Frau Baronin so, daß Herr Bruck über die ehemaligen Bruckschen Wohnräume völlige Verfügung haben wird.“ Er legte eine kleine Pause ein und es erfolgte kein Widerspruch. „Herr Bruck hängt außerdem sehr an den Möbeln seiner Großeltern, die er noch in den großen Kammern aufbewahrt wähnt. Er ist auch der Ansicht, daß das Arbeitszimmer seines geliebten Herrn Vaters für Frau Baronin weniger für ihn dagegen unschätzbaren Wert habe.“ Guido Doro prüfte mit schnellem Blick die Wetterlage. Aus dem Gesicht der Baronin war jedes Wohlwollen geschwunden.

„Mein Sohn hat wohl keine eigenen Möbel?“ parierte sie zurück.

„Nein, Herr Bruck wurde auf Rothwasser sozusagen zur gräflichen Familie gehörig betrachtet, und seine Wohnräume waren auf das beste ausgestattet. Nur ein kostbarer alter Schreibtisch, ein Geschenk des Herrn Grafen, ist sein Eigentum.“

„So so“, sagte die Baronin mit maliziösem Lächeln, „und was bringen Sie noch mit?“

„Einen Sanftmütigen mit zwei Füßchen, die blendend unter Sattel und im Zug gehen. Das Reitpferd „Alexandria“, ein Geschenk des Herrn Grafen, den Drahthaar „Alfa“, den Dackel „Miramont“, komplette Reit- und Jagdausrüstungen und einige mächtige Koffer“, berichtete Guido prompt mit der Andeutung eines Spitzbubenschlächels, „unseren sprechenden Raben „Johann“ und den Kanarienhuhn wünscht sich Frau Gräfin Rothwasser als Geschenk.“

„Kom Fenster her erdote leises Lachen.“

„Ach — Herr und Hunde bringen Sie mit? Miramont? Ein alkiger Name für einen Dackel.“ Frau Thea wandte sich mit mißbilligendem Blick. Guido aber nahm sofort Front zum Fenster und berichtete eilig.

„Jawohl, sehr alkig, aber er heißt nun einmal so. Pferde aber sind Herrn Brucks Passion. Wir haben alle selbst zugeritten und eingefahren. Es sind Staatsstiere aus dem Rothwasserischen Gestüt. Nach allerlei Rückschlüssen im Anfang hatten wir dann prächtige Erfolge.“

„Das Arbeitszimmer steht meinem Sohn zur Verfügung“, sagte Frau Thea ungeduldig. Guido erhob sich sofort.

„Jawohl — damit wäre mein Auftrag ausgeführt.“

„Und wie denkt sich mein Sohn die — Lebenshaltung auf Klein-Sellin?“

Guido lauschte einen Augenblick der Frage nach, dann hatte er begriffen.

„Es ist Herrn Brucks Wunsch, daß ich seine Wohnung teile, um immer zur Hand zu sein. Meine Pflegermutter, Frau Fiedler, die ja schon augenblicklich Wirtschaftlerin des Gutsbetriebes ist, wird den kleinen Haushalt überwachen.“

„So!“ Frau Thea legte hochmütig den Kopf in den Nacken und sagte kalt, „dann ist wohl alles geklärt.“

„Jawohl, es ist alles klar“, versicherte Guido Doro, machte den Damen je eine tadellose Verbeugung und zog sich rückwärts der Türe zu. Vom Fenster her folgte ihm ein lachender Blick und ein jugendhaftes Lächeln. Hanna von Erdbrunn fand diesen Guido Doro lässlich.

(Fortsetzung folgt.)